

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 64. Neuenbürg, Mittwoch den 13. August 1856.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Belegungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

### Amtliches.

Revier Wildbad.

#### Holzverkauf.

Freitag den 15. d. M., Abends 5 Uhr, werden 28 $\frac{1}{2}$  Klafter Tannen- und Fichtenrinde aus dem Staatswald Wanne 4. versteigert. Zusammenkunft beim Aitenbächle auf der Landstraße von hier nach Enzklösterle.

Wildbad, den 10. August 1856.

R. Revierförster.

Forst-Revier Schwann.

#### Holzverkauf.

Am nächsten Samstag den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird im öffentlichen Aufsteich verkauft werden: aus dem Staatswald Horntban Ebene ungebundenes buchenes und tanneses Abfallreis geschätzt zu 10,000 Stück, aus dem Staatswald obern Habenberg tanneses Reis, aus welchem die Reisprügel nicht ausgehauen worden sind, geschätzt zu 5000 Wellen und 50 Klafter Reisprügel.

Zusammenkunft beim Bildstöckle auf der Dennach-Dobler Vicinalstraße.

Schwann, den 12. August 1856.

R. Revierförsterei.

### Diöcesanverein.

Die nächste Zusammenkunft des Diöcesanvereines, wozu hiemit die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden, findet am 18. d. M. (Montag) in der Krone zu Neuenbürg statt. Die Verhandlungen beginnen um 1 Uhr Nachmittags. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern durch die Amtsboten übersandt werden.

Der Vorstand.  
Kiecke.

Calmbach.

#### Holzverkauf.

Am Samstag den 16. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

verkauft die Gemeinde Calmbach auf dem Rathshaus

94 Stück Langholz,  
10 " Säglöße,  
3 " Eichen,  
9 $\frac{1}{2}$  Kfir. buchen Scheiter,  
8 " buchen Abholz,  
6 $\frac{1}{2}$  " tannen Abholz u. Scheiter und  
23 " buchen u. tannene Reisprügel.  
Den 12. August 1856.

Schultheissenamt.  
Pöffler.

Birkenfeld.

#### Schaafwaide-Verleihung.

Da der Pacht der hiesigen Schaafwaide, welche 200 Stück ernährt, bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so findet wieder eine neue Verpachtung derselben auf 1 oder 3 Jahre am Donnerstag den 21. August 1856, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Pachtliebhaber, unbekannt mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Besmerken eingeladen werden, daß nach Umständen Winter- und Sommerwaide je besonders vergeben werden können.

Schultheissenamt.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg, 12. August 1856.

Vor meiner Rückkehr nach Baltimore fühle ich mich noch gedrungen, meinen aufrichtigen und herzlichen Dank auszusprechen für die mir in meiner alten Heimath so reichlich und allseitig zu Theil gewordene Liebe und Freundschaft. Die Erinnerung daran ist es hauptsächlich, was mir erschwert, überall persönlich mich zu verabschieden und rufe ich deshalb auf diesem Wege Allen ein herzliches Lebewohl zu mit der Versicherung, daß ich die wieder hier verlebten Tage zu den schönsten meines Lebens zähle.

Friedrich Dittus,  
mit seinem Sohne William.

**Gräfenhausen.**

100 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der

Schulkasse.

**Neuenbürg.**

250—275 fl. sind zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Obersteiger Schenk.

**Neuenbürg.**

Guten Wein verkauft Zmiweis zu 2 fl. 40 fr. auch gebe ich Naasweis ab zu 20 fr.

Kaufseliebhaber werden gewiß zufrieden seyn.  
Johann Köf.

**Neuenbürg.**

Ein Zimmer auf dem Marktplatz für einen ledigen Herrn ist zu vermietthen, auch werden daselbst solide Kothherren aufgenommen. Wo sagt die Redaktion.

**Calmbach.**

Die Gesellschaft der Zimmersägmühle verkauft Samstag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei der Sägmühle, gegen Baarzahlung

- circa 12 Stück reine Schleif-Diel,
- „ 250 „ raue ditto
- „ 600 „ gute Schiff-Bord,
- „ 300 „ mittel u. ditto zc.

Mühlmeister,  
Georg Schweigle.

**Bildbad.**

**Arbeiter-Gesuch.**

Lüchtige und fleißige Zimmergesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Zimmermeister Ch. Schmid.

**Birkenfeld.**

Lüchtige Maurer und Steinhauer finden Arbeit bei

Maurermeister Delschläger.

**Gefunden**

wurde auf dem Wege zwischen Schwann und Neuenbürg ein schwarz-seidenes Halstuch, mit M. W. gezeichnet. Der rechtmäßige Eigentblümer kann daselbe gegen die Einrückungsgebühr bei Adlerwirth Herr in Schwann in Empfang nehmen.

**Neuenbürg.**

Formulare zu

**Lehrverträgen**

für Bijouteriefabriken sind vorrätbig in der

Meeb'schen Buchdruckerei.

**Neuenbürg.**

An die

**Auswanderungslustigen.**  
**Regelmäßige Post- und Dampf-**  
**Schiffslinien**



über Havre, Antwerpen, Liverpool und Bremen nach New-York, New-Orleans, Texas, Australien, Brasilien, durchaus mit Schiffen erster Klasse, setzen uns in den Stand, jede Woche unsere Reisenden und Auswanderer auf die bequemste, sicherste Weise und gegenwärtig zu billigeren Preisen als je zu befördern.

Die vom R. Ministerium bestätigte Agentur der bekannten mit 22,000 fl. Cautionen sicher gestellten Beförderungsanstalt des ref. Notars C. Stäbelen in Heilbronn:

**Gebr. Meeb.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Baden.**

In der neuesten Zeit kommen in unserm Lande immer mehr Fälle vor, daß Katholiken aus der katholischen Kirche zur evangelischen übertreten. Namentlich ist dieses in dem Bezirksamte Neckarbischofsheim vorgekommen; wo dieses sowohl mehrere Einzelne gethan haben, als auch ganze Familien. Die Uebergetretenen gehören zum Theil den höheren Ständen an.

Karlsruhe, 9. August. Sicherem Vermuthen nach dürfte in nächster Zeit die Einberufung eines außerordentlichen Landtags zu gewärtigen seyn. Nothwendige Vorlagen in Betreff des Baues von Eisenbahnen werden als Veranlassung dazu bezeichnet.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Paris, 7. Aug. Von allen Fruchtmärkten in Frankreich treffen jetzt fortwährend bedeutend niedrige Notirungen ein. Auch in England haben die Getreidepreise einen ansehnlichen Preisrückgang zu erfahren angefangen:

**Großbritannien.**

Die bisherigen Berichte über die Kartoffelernte in Irland lauten im Allgemeinen günstig, wenn sich auch hier und da Spuren der Kartoffelkrankheit gezeigt haben.

London, 10. August. Dem heutigen „Observer“ zufolge wird eine Concentrirung der englischen und französischen Flotte vorbereitet, um Rußland zur Ausführung des Friedens-Vertrages zu nöthigen.



**Amerika.**

Die neueren Berichte aus Amerika, welche einstimmig dahin geben, daß Buchanan's Candidatur denn doch nicht so gesichert ist, wie seine Partei Anfangs geglaubt hatte, erregen in England kein geringes Wohlgefallen. In Deutschland darf man sich mit gutem Rechte für Fremont interessieren, denn mit seiner Erwählung zur Präsidentschaft wird der weiteren Ausbreitung der Sklaverei in den vereinigten Staaten zuversichtlich für längere Zeit eine Schranke entgegen gebaut. In ihm darf das gebildete Europa den Repräsentanten der freien Menschenwürde erblicken.

**Miszellen.**

**Die Pfefferpflanze.**

(Aus J. F. Schouw's Naturschilderungen.)

Die Pfefferpflanze (*Piper nigrum*) ist ein Schlingbusch mit einförmigen, lederartigen, dunkelbraunen, glatten Blättern. Die sehr kleinen Blumen sitzen in einer dichten, fleischigen, niederhängenden Aehre (Kolben). Nach der Blüthe setzen sich rothbraune Beeren an, von denen jede Einen Samen einschließt.

Dieser Schlingbusch wird durch Sezlinge vermehrt, und entweder an Stangen und Pfählen, oder an Bäumen gezogen, zwischen welchen sie in Guirlanden hängen, sowie die Weinreben zwischen den Almenbäumen in mehreren Gegenden Italiens. Gewöhnlich schlägt man die unteren Zweige des Baumes ab, an welchem der Pfefferstrauch gezogen wird, und schneidet die oberen Zweige sächerförmig zu, damit sich der Pfefferbusch auf diese Weise bequem ausbreiten kann.

Die Beschaffenheit des Erdbodens hat keinen bedeutenden Einfluß, weil der Pfefferstrauch besonders die Feuchtigkeit aus der Luft aufnimmt; aber ein feuchtes und dabei glühend heißes Klima (21–23. Gr. R.) ist erforderlich. Man erntet für gewöhnlich jährlich zweimal. Im dritten Jahr giebt der Busch den ersten Ertrag, der beste und reichliche ist vom fünften bis achten Jahr; im zwanzigsten Jahr ist er vollkommen unbrauchbar. Die Beeren werden abgepflückt, eh sie ganz reif sind; sie werden auf Matten an der Sonne getrocknet, wodurch sie schwarz und runzlich werden, und dann in Säcke als schwarzer Pfeffer eingepackt. Weißer Pfeffer ist keine eigene Art, sondern man erhält denselben, wenn man die Beeren 8–10 Tage in Wasser oder Kalkwasser leat, wodurch die äußere Schale sich löst und leicht abgeschält werden kann. Von dieser Sorte, welche einen milderen Geschmack hat, wird nur wenig in Europa verbraucht, aber in China ist sie sehr beliebt.

Der Pfefferbusch hat einen sehr beschränkten Kreis des Anbaues. Er kommt nur in den südlichsten Theilen Bor- und Hinter-Indiens, auf der Halbinsel Malaga und den dabei liegenden Inseln (z. B. Yulo, Pinang), und auf den Sundar-Inseln, sowie auf Ceylon vor.

Nach Crawford ist die Production folgende:

	Englische Pfund.
Sumatra . . . . .	28,000,000,
Die übrigen Inseln Polynesiens	6,300,000,
Siam, Cambodja und Malaga	11,700,000,
Malabar . . . . .	4,000,000.
	<hr/> 50,000,000.

Der malabarische Pfeffer ist der beste. Die Ausfuhr von Malabar und Sumatra geht größtentheils nach Europa und Nord-Amerika; von Siam nur nach China; von den übrigen Punkten wird der Pfeffer theils gegen Osten, theils gegen Westen versendet. Die Eingebornen auf Sumatra und in den anderen Theilen Polynesiens, wo der Pfefferbau so ausgedehnt ist, gebrauchen ihn nur als Arzneimittel.

Europa's Verbrauch wird auf 16 Millionen Pfund angeschlagen, ungefähr auf  $\frac{1}{3}$  der ganzen Production. Schlägt man die Bevölkerung Europa's auf 230 Millionen an, so kommen 2,2 Loth jährlich auf jede Person, wenn Alle Pfeffer und Alle gleichviel gebrauchten. Der jezige Verbrauch des britischen Reiches beträgt beinahe 2 Millionen Pfund,  $\frac{1}{8}$  von dem Europa's, und 2,6 Loth für jede Person. Im Jahre 1615 wurde nur  $\frac{1}{2}$  Million Pfund in England eingeführt.

Nach Buchanan findet man den Pfefferbusch wild an der Küste Malabars, und an keinem andern Orte; diese Angabe, der Umstand, daß der gebaute Pfeffer hier der vorzüglichste ist, und daß er anderswo keinen Original-Namen hat, deutet darauf hin, daß der Pfeffer von hier gegen Osten gewandert ist. Es ist merkwürdig, daß er sich in dem indischen Archipelagus nur so weit ausdehnt, als sich die Hindu-Cultur, alten Denkmälern nach, erstreckt. Diese Verbreitung des Pfefferanbaus ist, ungeachtet des verhältnismäßig geringen Umfangs seines Anbaureises, doch so bedeutend, daß, wie oben angegeben, die Production in der ursprünglichen Heimath nur ungefähr  $\frac{1}{12}$  vom Ganzen ausmacht.

Der Pfeffer war den Alten als ein indisches Product bekannt. Plinius sagt, daß man im Alterthum einen so hohen Preis auf denselben setzte, daß man ihn mit Gold oder Silber aufwog, was jedoch nicht buchstäblich verstanden werden muß, sondern nur, daß er dem Gewicht nach zu einem hohen Preis verkauft wurde. Als Alarich im 5. Jahrhundert der Stadt Rom eine Contribution anferlegte, waren 3000 Pfund Pfeffer darunter. Es scheint, daß der Pfeffer, welchen man im Alterthum in Europa erhielt, nur von Malabar und Ceylon kam; aber im Mittelalter spricht der venetianische Reisende Marco Polo schon vom Pfeffer auf den östlicher liegenden Inseln. Die Araber brachten den Pfeffer nach Aden und Socotra, von wo aus er besonders über Alexandrien nach den Ländern des Mittelmeeres ging. Die Genuesen und Venetianer verdienten dabei außerordentlich, weil sie einen enormen Vortheil von diesem Artikel nahmen. Später, nachdem die Portugiesen den Weg um Afrika gefunden hatten, ward der Vortheil geringer, aber nachdem sie die Uebermacht in Indien bekommen hatten, stieg der Preis wieder, so daß Europa insofern durch den neuen Weg Nichts gewann. Noch größer war der Vortheil für die Holländer in einer Periode, als sie theils den Alleinhandel hatten, theils absichtlich die Produktion beschränkten. Ihnen

wurde besonders dieser ungeheure Vortheil allmählig durch die Concurrnz mit den Engländern geraubt.

Der sogenannte spanische Pfeffer (*Capsicum annum*) gehört, sowie der Cayenne-Pfeffer (*Capsicum baccatum*) zu einer ganz andern Pflanzengruppe, nämlich zur Kartoffel-Familie. Es sind amerikanische Pflanzen, welche, ihres brennenden Geschmacks wegen, in Amerika anstatt des Pfeffers der alten Welt benutzt werden.

Dagegen gehört der Betel (*Piper Betle*) zum Pfeffergeschlecht, und ist, wie der schwarze Pfeffer, eine Schlingpflanze; aber die Anwendung ist ganz verschieden. Es sind nämlich die Blätter dieser Pflanze, welche, in Verein mit Areca-Nüssen (die Frucht einer Palmenart) und Kalk, als Kautabak gekaut werden, eine Gewohnheit, welche im tropischen Asien außerordentlich verbreitet ist. Der Kreis seines Anbaues ist deshalb viel größer als der des Pfeffers, aber weil der Betel in andern Erdtheilen nicht benutzt wird, so spielt er nicht die bedeutende Rolle, wie der Pfeffer, im Welthandel.

Als Beispiel des Luxus, mit dem Fürst Paul Flerhazy in Moskau auftreten wird, verdient hervorgehoben zu werden, daß jedes der sechs Reitpferde, welche für seinen ausschließlichen Gebrauch bestimmt sind, einen Werth von acht- bis zehntausend Gulden Con.-Münze repräsentirt. Ein besonderes Meisterstück, in welchem sich Kunst, Geschmack und Pracht vereinen, ist die Schwabracke des Leibrosses. Dieselbe besteht aus einem ausgezeichnet schönen Tigertelle, dessen Rand durchaus aus Brillanten zusammengesetzt ist; ferner befindet sich darauf das Wapen des Fürsten, ebenfalls aus Brillanten vom reinsten Wasser gebildet. Man wird diesen Aufwand von Gold, Juwelen und Edelsteinen begreiflich finden, wenn man weiß, daß der Familienschmuck des Fürsten einen höheren Werth repräsentirt, als alle Herrschaften und anderweitigen Besitzungen seiner Familie zusammen genommen.

In einer Hauffur in Altdorf (Kanton Uri) machte eine Schildkröte, welche nach der Ueberlieferung schon vor ungefähr 200 Jahren dorthin gebracht worden und sich seit 9-10 Jahren nie mehr sehen ließ, dem dermaligen Besitzer des Anwesens das Vergnügen, daß sie sich ihm auf offenem Felde präsentirte. Nachdem die lang Vermiste mit Freigebigkeit gefüttert worden, kroch sie wieder in ihre dunklen Laufgräber, aus denen sie seit-her, wahrscheinlich durch den freundlichen Empfang gelockt, wiederholt hervorgeküpft ist.

Ein sächsischer Förster, Namens Gasteil, „der nunmehr 82 Jahre alt geworden und das Geheimniß nicht mit sich in die Erde nehmen will“, veröffentlicht unter den Inseraten der „Leipziger Ztg.“ nachstehendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 25 Jahren gebraucht und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will. Man besorge sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wasche die Wunde aus und trockne sie: alsdann gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde, weil mineralische Säure das Speichelgift auflöst, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.

Ein junger Geschäftsmann in einer Vorstadt von Wien hat in das Schaufenster seines Ladens einen mit allem Aufwande von Kalligraphie geschriebenen Zettel geklebt, folgenden Inhalts: „Der Besitzer dieses Geschäftes wünscht sich bald möglichst mit einem braven Mädchen oder einer jungen Wittve zu verehelichen.“ Seit Erscheinung dieses mit rother Tinte auf grünem Grunde geschriebenen Heirathsantrages wird der Laden des Bokations von unverheiratheten Käuferinnen nicht leer, die alle in der Hoffnung sind, den heirathslustigen Gewerbsinhaber zu kapern.

Neuenb ü r g. Ergebnis des Fruchtmarkts am 9. August 1856.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Ref.	Neue Zufuhr	Ge- samt- Betrag	Heutig. Ver- kauf.	Im Ref. geblieb	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen alter	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	28	28	28	—	—	—	21	56	21	48	614	12
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	5	—	5	3	2	—	—	6	—	—	—	18	—
Summe	11	28	39	31	8	—	—	—	—	—	—	632	12

In Vergleichung gegen die Schranne am 2. August ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 1 fl. 4 kr.

Brottage

nach dem Mittelpreis vom 2./9. August d. J., à 22 fl. 26 kr.

4 Pfund weißes Kernbrod 18 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4  $\frac{1}{2}$  Loth.

Fleischtage vom 5. Juni 1856 an:

Dachsenfleisch . . . . .	12 fr.	Lammfleisch . . . . .	9 fr.
Rindfleisch . . . . .	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	12 fr.
Lahfleisch . . . . .	10 fr.	abgezogen . . . . .	11 fr.
Kalbfeisch . . . . .	9 fr.	Stadt-Schultheissenamt. Wessinger.	

A. A.